



CARITASVERBAND NEUBURG- SCHROBENHAUSEN e.V.

**JAHRESBERICHT
2007**

Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V.
Spitalplatz C 193
86633 Neuburg

Tel.: 08431-6488-0
Fax: 08431-6488-100

www.caritas-neuburg.de
www.caritas-schrobenhausen.de

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e.V.,

wenn denn alles so einfach wäre! Eine florierende Wirtschaft bringt Wohlstand und soziale Gerechtigkeit für alle. Wir müssen nur dafür sorgen, dass die Lokomotive dampft.

Merkwürdig nur, dass offenbar bei weitem nicht alle mitkommen beim vorgelegten Tempo. Immer mehr Menschen werden abgehängt: Kinder, die eine gute und liebevolle Betreuung brauchen; Mütter, die dringend Hilfe benötigen; Zuwanderer; Kranke ohne Zusatzversicherung; Pflegebedürftige, ... all die Millionen ohne Millionen, all die Menschen ohne Managergehälter, Diäten, Pensionen, all die Menschen, die eine Fehlentscheidung der Chefetage nicht mit einer Abfindung quittiert bekommen, sondern mit dem gnadenlosen Abservieren vom Arbeitsmarkt, nicht zuletzt all die Kinder, mit deren Anwesenheit niemand so recht etwas anzufangen weiß, manchmal nicht mal die Eltern, die oft schon vom eigenen Alltag überfordert sind..

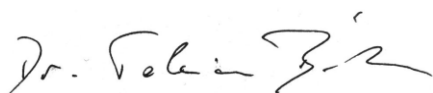
Armut ist längst kein Einzelschicksal mehr. Besonders betroffen: Einwanderer, Flüchtlinge und Migranten, Menschen mit geringer Bildung, Alleinerziehende, immer häufiger auch kinderreiche Familien. Ohne staatliche Unterstützung geht bei ihnen nichts, häufig jedoch kann auch das Sozialgeld den Bedarf nicht decken. 1,9 Millionen Kinder in Deutschland haben Anspruch auf staatliche Förderung. Immer mehr Eltern können sich ihre Kinder im wahrsten Sinne des Wortes nicht mehr leisten.

In welchem Land leben wir, wenn Eltern beim Schulanfang nicht wissen, wie sie die Schulsachen bezahlen sollen, wenn der Kauf neuer Schuhe einfach nicht drin ist, auch wenn die Füße wachsen?

Wie wollen wir Solidarität erwarten, wenn wir nicht in Vorleistung gehen? Wir wollen wir Gerechtigkeit erhoffen, wenn wir immer nur nehmen wollen, nicht bereit sind zu geben?

Für jede Gabe, sei es an Geld, an Zeit, an Einsatz, an gutem Willen, am Gebet ...

von Herzen Vergelt's Gott!



Dr. Tobias Böcker
1.Vorsitzender

Unsere Dienste und MitarbeiterInnen

Dienst	Vorname Name	
Betreutes Einzelwohnen	Gabi Faller Barbara Gaertner Stefanie Buchner-Joppich Angelika Waag-Gebhard Elisabeth Stöckl	Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Pädagogin Diplom Sozialpädagogin (FH) Betreuungshelferin
Betreuungsverein	Susanna Schelchshorn Gertrud Schmid Christiane Strobel	Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH) / Leitung Diplom Sozialpädagogin (FH)
Geschäftsführung	Hans-Peter Wilk	Diplom Sozialpädagoge (FH)
Hinzuverdienstprojekt	Ralf Gomez Andreas Pelta	Kaufmann (IHK), Anleiter Heilerziehungspfleger
Kontakttreff "Weiche"	Andre´ Meyer Sonja Stolz Tina Rinsky	Diplom Sozialpädagoge (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH) / Leitung Heilerziehungspflegerin
Migrationsdienst	Wolfgang Amler Kirstin Dollinger-Sacher	Diplom Sozialpädagoge (FH) Hausaufgabenbetreuung
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle	Angela Mayr Ulrike Singer Sigrid Specht Ingrid Ningel Sabine Weiß	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Leitung Diplom Psychologin Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH)
Sozial- und Schuldnerberatung Wohnungslosenhilfe	Elke Oswald Christoph Müller	Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagoge (FH)
Sozialpsychiatrischer Dienst	Karl-Heinz Gößwein Marianne Schmid-Frank Sigrid Specht Isolde Wiechmann-Böhm Gabriele Wimmer	Diplom Theologe, Diplom Psychologe, psychologischer Psychotherapeut / Leitung Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH) Diplom Sozialpädagogin (FH)
Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung	Carolin Hainzinger Gabi Regnat Robert Schuck Margot Spaderna Gerlinde Wühl Claudia Zuniga Ostwald Michael Kestler Denise Göpfert	Diplom Sozialarbeiterin (FH), Diakonin Heilerziehungspflegerin Heilerziehungspfleger / Leitung Heilerziehungspflegerin Betreuungshelferin Schülerin Heilerziehungspflege Vorpraktikant Heilerziehungspflege Schülerin Heilerziehungspflege
Verwaltung	Antonie Göpfert Gabi Ekinci Veronika Schruff Allan Wegele Annemarie Wolf	Auszubildender
Jugendsozialarbeit an der Neuburger Hauptschule	Markus Bach	Diplom Heilpädagoge
Vorstand	Dr. Tobias Böcker Marlies Bauer Doris Stöckl Anna Söllner Alfred Hornung Stadtpfarrer Marek Pokorski Hans-Peter Wilk	1. Vorsitzender 2. Vorsitzende Beisitzerin Beisitzerin Beisitzer Seelsorgsgeistlicher Geschäftsführung

Stand zum 31.12.2007

Hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter

Hauptamtliche Mitarbeiterstunden			
Tätigkeitsfelder	Arbeits- stunden	Mit- arbeiter	%
Sozial-, Schuldner und Insolvenzberatung, Caritas der Gemeinde	69,00	2	7%
Betreuungen	77,25	3	7%
Sozialpsychiatrischer Dienst	134,75	6	13%
Hinzuverdienstprojekt	77,00	2	7%
Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung	155,50	5	15%
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle	154,00	6	15%
Kontakttreff für Menschen mit chronischer Alkoholkrankung	87,75	3	8%
Betreutes Einzelwohnen	99,25	5	9%
Migrationsdienst	8,80	1	1%
Verwaltung, Geschäftsführung, Reinigung	145,50	7	14%
Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen	12,00	1	1%
Jugendsozialarbeit an der Neuburger Hauptschule	38,50	1	4%
Gesamt	1.059,30	40	100%

Arbeitsstunden der hauptamtlichen Mitarbeiter pro Woche (Momentaufnahme)

Auszubildende und Praktikanten			
Tätigkeitsfelder	Arbeits- stunden	Mit- arbeiter	%
Betreuungen	38,50	1	17%
Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung	115,50	3	50%
Kontakttreff für Menschen mit chronischer Alkoholkrankung	38,50	1	17%
Verwaltung, Geschäftsführung, Reinigung	38,50	1	17%
Gesamt	231,00	10	100%

Arbeitsstunden der Mitarbeiter in Praktikum oder Ausbildung pro Woche (Momentaufnahme)

Ehrenamtliche Mitarbeit			
Tätigkeitsfelder	Arbeits- stunden	Mit- arbeiter	%
Sozial-, Schuldner und Insolvenzberatung, Caritas der Gemeinde	5,00	1	3%
Betreuungen	2,00	1	1%
Sozialpsychiatrischer Dienst	90,00	40	51%
Hinzuverdienstprojekt	20,00	8	11%
Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung	4,00	2	2%
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle	3,00	1	2%
Kontakttreff für Menschen mit chronischer Alkoholkrankung	2,00	1	1%
Betreutes Einzelwohnen	2,00	2	1%
Migrationsdienst	25,00	6	14%
Verwaltung, Geschäftsführung, Reinigung	2,00	6	1%
Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen	2,00	1	1%
Jugendsozialarbeit an der Neuburger Hauptschule	18,00	7	10%
Gesamt	175,00	79	100%

Arbeitsstunden der Mitarbeiter im Ehrenamt pro Woche (Momentaufnahme)

Berichte der einzelnen Dienste und der Geschäftsführung

Bericht der Geschäftsführung

Mit dem vorliegenden Jahresbericht 2007 wollen wir Ihnen einen kurzen Überblick über die vielfältige Caritasarbeit im Landkreis geben.

Im Januar 2007 begannen wir mit der Jugendsozialarbeit an der Neuburger Hauptschule. Es gelang uns innerhalb kurzer Zeit eine offene Ganztagesbetreuung aufzubauen, Vereine und ihre Angebote an die Schule zu holen und ehrenamtlich Engagierte zu finden.

Projektarbeiten zu Berufsfindung, Theaterarbeit und Freizeit runden das Angebot ab. Neben diesen sozialraumbezogenen Angeboten leisten wir mit der Schulsozialarbeit Einzelfallhilfe bis hin zur Krisenintervention und Vernetzungsarbeit für Lehrer, Schüler und Eltern.

Positiv zu vermerken ist auch die Regelförderung für unsere Begegnungsstätte für Menschen mit chronischer Alkohol- und Suchterkrankung.

Unsere Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung können ab Mitte 2008 mit einer besseren personellen Ausstattung rechnen, da der Bezirk Oberbayern als zuständiger Kostenträger einer Platzzahlweitung von 40 auf 50 Plätze zugestimmt hat; das Hinzuverdienstprojekt für Menschen mit psychischer Erkrankung und / oder Suchterkrankung wird ebenfalls ab Mitte 2008 in Neuburg erweitert werden können; in Schrobenhausen wird dieses Angebot erstmalig eingerichtet werden können.

In 2007 begannen wir mit der Einführung von Qualitätsmanagement; dieses wird sich an der DIN ISO orientieren, aber auch Elemente des EFQM aufweisen.

Ganz im Sinne des Caritas-Leitgedankens „Not sehen und handeln“ stand Mitte des Jahres die Aktion „Schulsachen für alle“, die wir auch in 2008 wieder durchführen werden. Hierbei geht es um die Unterstützung von Kindern aus einkommensschwachen Familien zur Ausstattung mit notwendigen Schulmaterialien.

Armut hat für uns viele Gesichter; sie zeigt sich als materielle Armut, sie zeigt sich in Form von Einsamkeit, sie manifestiert sich in Chancenungleichheit bei Bildung, Einkommen und letztlich in fehlenden Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Armut macht uns immer wieder neu betroffen und ist vielfältig. Alleine die unzureichenden Regelsätze für Menschen im Arbeitslosengeld-II-Bezug sind ein Garant – gerade bei betroffenen Familien – für Ausgrenzung und Stigmatisierung. Gerade dieser Armut und der damit verbundenen Not zu begegnen ist für uns tägliche Herausforderung. Armut ist und bleibt die große gesellschaftliche Herausforderung.

Alle v.a auch die Politik sind aufgefordert die Weichen im Sinne eines gesellschaftlichen Konsenses zu stellen.

Unsere Untersuchungen zum Wohnungsmarkt haben sicherlich dazu beigetragen, dass die im Rahmen des Arbeitslosengeld-II-Bezugs als angemessen anerkannten Kosten der Unterkunft von Seiten des Landkreises angehoben wurden, wenn auch aus unserer Sicht noch nicht im notwendigen Umfang.

Dies und vieles andere wäre nicht möglich gewesen ohne die Hilfe uns wohlgesonnener Mitmenschen und Gönner sowie ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer und die engagierten hauptamtlichen Mitarbeiter.

Ihnen allen danke ich aufrichtig für Ihre Unterstützung - in der Hoffnung, auch weiterhin auf Ihre Hilfe in unserem gemeinsamen Anliegen „Not sehen und handeln“ bauen zu dürfen.

Hans-Peter Wilk
Geschäftsführer

Allgemeine Sozialberatung/Schuldnerberatung

Allgemeine Sozialberatung

Im Jahr 2007 wurden mit insgesamt 211 Klienten so viele Menschen wie noch nie beraten. Insgesamt wurden 458 Beratungsgespräche geführt, wovon 101 Klienten einmalig, 44 Klienten zweimalig und 132 Hilfesuchende drei und mehr Beratungskontakte bzw. -gespräche hatten.

Durch die Hartz IV Gesetzgebung hat sich die Lebenssituation vieler Menschen merklich verschlechtert. Anlässe in die Beratungsstellen zu kommen waren wie auch schon im Vorjahr häufig Probleme mit der Arbeitsgemeinschaft für Arbeit und Soziales, die das Arbeitslosengeld II auszahlt.

Nach wie vor äußerst problematisch ist die Tatsache, dass in vielen Fällen nicht die volle Miete als notwendige Unterkunftskosten anerkannt wird und die Betroffenen deshalb aus ihrem Lebensunterhalt noch etwas für die Mietkosten aufbringen müssen.

Insgesamt gesehen sind die Beratungsfälle komplexer geworden.

Die Anfragen nach Geldbeihilfen haben zugenommen. Auch wurden vermehrt Anträge bei Stiftungen – hier vor allem bei der Kartei der Not, dem Hilfswerk der Augsburger Allgemeinen Zeitung - gestellt, um den Betroffenen die Anschaffung von Kinderkleidung oder Einrichtungsgegenständen wie Herde oder Betten zu ermöglichen.

Die Ratsuchenden wurden bei der Beantragung von Sozialtarifen des Stromlieferanten E.On unterstützt. Zudem fand in diesem Jahr erstmals die Aktion „Schulsachen für alle“ statt, bei der Hartz IV Empfänger Beihilfen zum Schulbeginn erhielten. Unser Dank gilt der Bevölkerung, die uns dabei großzügig mit Geld- und Sachspenden unterstützte.

Schuldner-/Insolvenzberatung

Im Jahr 2007 wurden 181 Menschen beraten, darunter 74 Personen langfristig mit jeweils drei oder mehr Beratungsgesprächen. Der Beratungsbedarf ist damit nach wie vor sehr hoch.

Auch die Zahl der Insolvenzberatungsfälle ist mit einer Anzahl von 22 extrem hoch geblieben. In fast allen Fällen ist die außergerichtliche Einigung gescheitert, so dass die Klienten bei der Beantragung eines gerichtlichen Verfahrens unterstützt werden mussten.

Aus den Vorjahren wurden insgesamt 11 Schuldner in ihrer Wohlverhaltensperiode weiter betreut.

Caritas der Gemeinde

Auch im Jahr 2007 hat sich der Caritasverband wieder am Pfarrfest der Pfarrei Heilig Geist in Neuburg beteiligt.

Im November wurde im Rahmen des Kapiteljahrtages in der Gemeinde Sinning ein Vortrag zum Thema Schuldnerberatung gehalten.

Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Pfarreien und dem Caritasverband war vor allem auf den Einzelfall ausgerichtet. Eine strukturierte Zusammenarbeit scheidet weiterhin oftmals an den fehlenden Ansprechpartnern in den Pfarreien und der mangelnden Besetzung der Sachausschüsse „Caritas der Gemeinde“. Dieser Entwicklung wollen wir in 2008 mit der Schaffung eines Fachdienstes „Caritas der Gemeinde“ entgegenzutreten.

Betreuungsverein

Der Betreuungsverein hat im vergangenen Jahr seinen Schwerpunkt auf die Gewinnung von ehrenamtlichen Betreuern gelegt. In einem 8-teiligen Kurs konnten 27 Personen aus den unterschiedlichsten Berufen für dieses Amt qualifiziert werden. Die Motivation der Teilnehmer war von persönlichen Erfahrungen geprägt und dementsprechend hoch und die Bereitschaft, sich in dieser Tätigkeit einzubringen, überzeugend. Dieser Lebensbereich mit seinen Schwierigkeiten und Problemen rückt immer mehr ins Bewusstsein der Gesellschaft und wird als Aufgabe gesehen, die auf jeden zukommen kann.

In unserem Betreuungsverein wurden im Jahr 2007 insgesamt 92 Menschen gesetzlich betreut. Die Hauptgruppe bildeten Menschen mit seelisch-geistigen Erkrankungen oder Behinderungen, sowie Suchterkrankungen. Bei diesem Personenkreis war eine professionelle Betreuung notwendig und das vernetzte Arbeiten mit den einzelnen Fachdiensten innerhalb unseres Hauses erforderlich. Durch die intensive Zusammenarbeit mit dem sozialpsychiatrischen Dienst und der Suchtberatung und ihren angegliederten ambulanten Diensten und Einrichtungen, kann auf diese Weise die Versorgung der Patienten effektiv organisiert und begleitet werden.

Der Betreuungsverein hat im vergangenen Jahr Betreuungen an ehrenamtliche Betreuer abgegeben. Es handelte sich um betreute Menschen, die bereit und geeignet waren, sich mit einem neuen Betreuer zu verständigen und deren Problemlage hinsichtlich der Fachkenntnisse und des Arbeitsaufwands einem ehrenamtlichen Betreuer zugemutet werden konnte.

Die Begleitung und Gewinnung von ehrenamtlichen Betreuern wird auch für die Zukunft unser Auftrag und unser Anliegen sein.

Flüchtlingsberatung

Ende 2007 lebten ca. 300 Flüchtlinge in der GU Neuburg, darunter 30 Kinder. Nur noch 1/6 der BewohnerInnen befindet sich im Asylverfahren, der Rest ist geduldet oder zu einem geringen Teil anerkannt. Hauptherkunftsländer waren der Irak, Afghanistan, Vietnam und China. Die übrigen Flüchtlinge stammen aus weiteren 28 Ländern.

Einmal wöchentlich wurde ein Deutschkurs für Frauen angeboten, zweimal wöchentlich trafen sich bis zu 10 Kinder zwischen 2 und 5 Jahren in einer Kleinkindgruppe, die von einer Erzieherin geleitet wird.

Hausaufgabenbetreuung für die ca. 25 Schulkinder fand an jedem Schultag statt. Eine Hauptamtliche sowie zwei Ehrenamtliche trugen zum erfolgreichen Schulbesuch der Kinder bei.

Schließungen kleinerer Unterkünfte in Bayern und der darauf folgende Umzug nach Neuburg sowie Anerkennungen und die Bleiberechtsregelung sorgen für eine relativ hohe Fluktuation in der Unterkunft. Neuzugänge stammen überwiegend aus dem Irak, diese wiederum sind zum Großteil jesidischen Glaubens oder Christen.

Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung

Die Tagesstätten in Neuburg und Schrobenhausen erfreuen sich weiterhin hoher Inanspruchnahme. Im Durchschnitt nahmen je Monat fast 82 Menschen mit psychischer Erkrankung oder Behinderung dieses Angebot wahr. Da die Finanzierung der Tagesstätten an die Besucherzahlen geknüpft ist, wären im Jahresschnitt 57 Plätze abrechenbar gewesen; die tatsächliche Finanzierung und damit auch Personalausstattung ist in 2007 aber weiterhin auf 40 Plätze beschränkt. Hier konnten wir für 2008 eine Anpassung der Förderung von 40 Plätzen auf 50 Plätze mit dem Bezirk verhandeln.

Tagesstätte in Neuburg

Den 25 geförderten Plätzen in der Tagesstätte Neuburg stand eine Auslastung von durchschnittlich 47 Besuchern pro Monat gegenüber. Der Grossteil der Besucher kam aus dem Stadtgebiet von Neuburg und der näheren Umgebung selbstständig in die Tagesstätte. Darüber hinaus fand der tägliche Hol- und Bringdienst im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen große Resonanz.

Der Bereich Arbeitstherapie hat nach wie vor einen sehr großen Stellenwert in der Tagesstätte. Durch den Wegfall einiger Auftraggeber kam es hin und wieder zu kleineren Lücken, die allerdings dankenswerter Weise durch die Gewinnung neuer Firmen kompensiert werden konnten. Es wurden attraktive, anspruchvolle und qualitativ hochwertige Arbeiten mit großer Begeisterung und Sorgfalt von unseren Besuchern ausgeführt. Ein Anbieter aus der Werbebranche sorgte zusätzlich für viel Abwechslung in den Arbeitsangeboten.

Im Freizeitbereich fanden auch 2007 wieder zahlreiche Aktivitäten und Unternehmungen statt.

Geburtstagsfeiern, Kinobesuche, Spaziergänge, Bowlingnachmittage und vieles mehr fanden bei unseren Besuchern großen Anklang. Regelmäßige Angebote waren: Gedächtnis- und Konzentrationstraining, Spielenachmittage, Gymnastikgruppe und der 14-tägig stattfindende Sonntagsbrunch. Neu und gleich ein Höhepunkt im Programm war der Aufbau einer Theatergruppe und die Aufführung eines selbst inszenierten Stückes.

Im Kreativbereich gab es ebenfalls neue und attraktive Angebote, die bei unseren Besuchern großen Anklang fanden. Neben handgestrickten Socken, Schals und Mützen, sowie selbst gestalteten Karten und Bildern, stieß die Anfertigung von Perlenschmuck auf sehr großes Interesse. Diese selbst angefertigten Artikel konnten, u. a. durch die Teilnahme am Sommerfest und dem Weihnachtsmarkt, sehr gut verkauft werden.

Der absolute Höhepunkt war, wie auch in den vergangenen Jahren, die Planung und Durchführung einer Urlaubsmaßnahme. Diese, auch durch Spenden finanzierte Freizeit, fand im Herbst 2007 mit 14 Teilnehmern in Steingaden im Allgäu statt.

Tagesstätte „Aufstieg“ in Schrobenhausen

Im Jahr 2007 wurde die Tagesstätte „Aufstieg“ in Schrobenhausen durchschnittlich von ca. 20-25 Personen täglich besucht. Insgesamt nahmen 40 Besucher am Tagesstättenangebot teil. Die Altersspanne erstreckte sich von 22 bis 80 Jahre. Der Frauenanteil war dieses Jahr erstmals höher (55%) als der Anteil der Männer (45%). Der Altersschwerpunkt lag bei 50 Jahren. Leider gab es keine Erhöhung der Platzzahlen durch den Bezirk Oberbayern, so dass nach wie vor nur 15 Plätze finanziert werden, obwohl die Auslastung eine Abrechnung für ca. 25 Personen zu gelassen hätte.

Das Tagesstättenangebot beinhaltet schwerpunktmäßig tagesstrukturierende Maßnahmen in Form von Arbeits- und Beschäftigungstherapie sowie Angebote im Freizeitbereich. Die Schaffung sozialer Kontaktmöglichkeiten steht dabei im Vordergrund.

Fast täglich konnten Arbeitsaufträge wie Montage-, Sortier-, Falt- und Kuvertierarbeiten im Innendienst angeboten werden; ebenso das wöchentliche Putzen und Einkaufen, sowie das tägliche Kochen.

Auch im Außenbereich nahmen die Aufträge zu:

Mehrere Umzugshilfen im Auftrag der ARGE, Entrümpelungen, sowie Auftragsarbeiten für die Stadt Schrobenhausen, diverse Gartenaufträge von Privatpersonen und einer Schrobenhausener Firma. In einem Privathaushalt, sowie in den hauseigenen Beratungsstellen wurde wöchentlich geputzt. Seit mehreren Jahren wird bei der Evangelischen Kirche in zivildienstfreien Zeiten und nach Bedarf ausgeholfen.

Neue Arbeitsmöglichkeiten ergaben sich auch für drei KlientInnen durch die Einarbeitung in den Fahrdienst, in die Verwaltung der Essenskasse und der Arbeitstherapie.

Ein Höhepunkt in diesem Jahr war das 5jährige Jubiläum, das durch einen mitgestalteten Gottesdienst zum Thema „Psychisch krank“ in Kooperation mit dem Stadtpfarrei St. Jakob und einem anschließenden Tag der Offenen Tür gefeiert wurde.

Die Nachmittage werden täglich durch Angebote wie Gymnastik- und Entspannungsübungen, sowie sportlichen Aktivitäten in der Turnhalle, Ausflügen, kreativen Arbeiten, Konzentrations- und Gedächtnistraining, Geburtstagsfeiern u.v.m. abgerundet.

Durch den Ausbau der Hochbeete im Garten des Beratungszentrums (Hitl-Haus) in Schrobenhausen konnte der Bedarf an Salat und Gemüse für das Mittagessen weitgehend aus eigenem Anbau gedeckt werden.

Besondere Angebote waren die 14-tägige Schwimmgruppe, Ausflüge an den Weiher mit Grillen und Baden, die Halloweenfeier mit nächtlicher Fackelwanderung, die Weihnachtsfeier zusammen mit den Beratungsstellen aus Schrobenhausen und das Sylvesterfrühstück, sowie die 6-tägige Freizeitmaßnahme, die im Juni im Bayrischen Wald mit 15 Personen stattfand.

Hinzuverdienstprojekt

Ziel des Hinzuverdienstprojektes ist es, Menschen mit chronischer psychischer Erkrankung und Suchterkrankung über die Möglichkeit von bezahlter Arbeit auf geringfügiger Basis (Minijobs) eine sinnvolle Tagesstruktur zu ermöglichen.

Die Tätigkeiten der Mitarbeiter sind vielfältig:

- Caritas- Gebrauchtwarenladen in Neuburg, Hechtenstr. D 15
- Möbelcenter, Münchner Str. 169 in Neuburg (seit 01.01.2006)
- Gartenarbeit / Friedhofspflege
- Winterdienst
- Wohnungsaufösungen und -räumungen,
- kleinere Umzüge und Wohnungsrenovierungen
- Sperrmüllfahrten
- Montage- und Sortierarbeiten
- Reinigungsarbeiten
- Und, und ...

Diese Dienstleistungen werden von Privatpersonen, Betreuern, Firmen, Vereinen und Kommunen in Anspruch genommen.

In den Jahr 2007 beschäftigten wir durchschnittlich pro Monat wiederum ca. 22 Mitarbeiter im Hinzuverdienstprojekt, die aufgrund von Zuverdienstgrenzen zwischen 7 bis 60 Stunden monatlich arbeiten konnten. Die jährliche Gesamtarbeitszeit der Mitarbeiter im Hinzuverdienstprojekt betrug in wiederum 10.000 Arbeitsstunden.

8 Ehrenamtliche arbeiten aktiv im Gebrauchtwarenladen in Neuburg und im Möbel- und Versorgungslager in Schrobenhausen mit.

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchterkrankungen

Im Jahre 2007 wurden von der **Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle** 292 KlientInnen betreut, der Frauenanteil betrug 24,5 %, im Vergleich zu anderen Suchtberatungsstellen ein relativ hoher Frauenanteil. 11,3 % der beratenen Menschen hatten einen Migrationshintergrund.

Die Summe aller Kontakte betrug 8574 inklusive der Gruppenkontakte. Gruppenangebote wie die Vorbereitungsgruppe für eine Entwöhnungsbehandlung und eine Gruppe für junge Menschen mit riskantem Drogenkonsum werden gut angenommen. Wir führen wie die Jahre zuzufuhr weiterhin ambulante Entwöhnungsbehandlungen durch. Gerade für Betroffene, die noch über ein soziales Umfeld, einen Arbeitsplatz und die Fähigkeit zur Abstinenz verfügen, ist diese Art der Therapie gut geeignet und kann auch ohne Wissen des Arbeitgebers durchgeführt werden.

Darüber hinaus wurden wir von vielen Menschen um Rat und Hilfe gebeten, die sich entweder als betroffene Angehörige informieren wollten oder aber nicht sicher waren, ob sie bereits eine Suchterkrankung entwickelt haben. Bei den Angehörigen sind oft die Frauen von trinkenden Männer in Not und bereits körperlich angegriffen, durch die jahrelange Alkoholproblematik des Partners.

Bei den Diagnosen ist der Alkohol mit 66 % der beratenen Menschen Spitzenreiter. In dieser größten Gruppe sind die meisten Hilfesuchenden in einem Alter von 35 – 54 Jahren. Bei den Menschen die Problemen mit Cannabis haben, bewegt sich das Alter der meisten zwischen 15 und 24 Jahren. Hier ist der Beratungsbedarf von 11 % in 2006 auf 23 % in 2007 gestiegen.

Die Opiatabhängigen sind von 5 % (2006) auf 15 % in 2007 gestiegen und nach wie vor drittstärkste Gruppe bei den Hilfesuchenden. Diese Gruppe ist überwiegend zwischen 20 -34 Jahren alt.

Als neues Angebot der Beratungsstelle startete im April 2007 die Betreuung von Menschen, die wegen ihrer Drogensucht substituiert werden. Es wurden 6 Personen betreut. Ziel dieses Angebotes ist es, auch den Menschen zu helfen, die nach jahrelangem Drogenkonsum und bisher vergeblichen Therapieversuchen immer noch an der Nadel hängen. Die von den Krankenkassen als Behandlung finanzierte Substitution wird durch unsere sozialpädagogische Begleitung unterstützt. Problemlagen, wie Arbeitslosigkeit, Verschuldung, Beziehungsschwierigkeiten, fehlende Tagesstruktur und ... werden mit den Betroffenen bearbeitet. Ziel ist die Verhinderung weiterer psychosozialer Verelendung und langfristig der Ausstieg aus der Drogenabhängigkeit.

Die Beratungsstelle unterstützt und berät auch die Selbsthilfegruppen auf Anfrage.

Kontakttreff „Weiche“ - Begegnungsstätte für Menschen mit chronischer Suchterkrankung

Ende des Jahres 2006 ging der Kontakttreff „Weiche“ in die Regelförderung über.

In diesem Kontext stand das Jahr 2007 unter dem Stern des Umzugs und der Neugestaltung. Das Hauptaugenmerk war dabei auf der Suche nach einem geeigneten Gebäude gerichtet. Nach vielen Umzugsbesichtigungen fiel die Entscheidung auf das ehemalige Forstamt in der Ingolstädter Str. 8 ½ in Neuburg. Die Umzugs- bzw. Einrichtungsplanungen begannen in den Monaten Mai. Der offizielle Umzug erfolgte dann im August 2007. Die Renovierung war in den Sommermonaten ein großes Gesamtprojekt. Gemeinsam mit den Besuchern wurden die Räumlichkeiten renoviert und gestrichen.

Die Einrichtungsplanung beinhaltete einen Cafe- bzw. Raucherraum mit Küchenzeile, einen großen Raum für die Arbeitstherapie, zwei Büros für die MitarbeiterInnen im Erdgeschoß, eine Großküche, einen Essraum, einen Fernsehraum und einen Ruheraum, Waschraum etc.. Zudem werden in den gemeinsam genutzten Räumlichkeiten ein Kicker, ein Billard und eine Tischtennisplatte aufgestellt.

Leider verließ im Sommer 2007 die neue Leitung nach wenigen Monaten das Team, so dass auch wie im Vorjahr ein Wechsel im Team während der Umstrukturierung anstand.

Trotz der unruhigen Zeiten konnten mehrere Klienten zu Entgiftungen (10) motiviert werden. Ein ehemaliger Klient konnte sogar soweit stabilisiert werden, dass er in der Weiche ein Praktikum als Sprungbrett ins Berufsleben absolvieren konnte. Ein anderer Klient, welcher zur Langzeittherapie motiviert werden konnte, ist nun seit Monaten trocken und in der Weiche als Koch tätig. Leider mussten wir aber auch 4 Todesfälle beklagen.

Freizeitangebote wie Ausflüge zum Dehner, Wasserstern oder Festivitäten wie die Einstandsfeier fanden parallel ihren Raum. Zudem beteiligte sich das Team mit den Besuchern am Pfarrfest und dem Weihnachtsmarkt, für die Dekorationszubehör und Spiele (z.B. Schachbretter) zum Verkauf angefertigt wurden.

Sozialpsychiatrischer Dienst – SPDI und Betreutes Einzelwohnen

2007 wurde der SpDi (eine Beratungsstelle für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen bzw. Behinderungen) von 838 Klienten, darunter 309 Angehörige, in Anspruch genommen.

31 Klienten wurden im Bereich des **Betreuten Einzelwohnens (BEW)**, einer besonders intensiven Unterstützungsform für Patienten mit vielen krankheits- (auch sucht-) bedingten Problemen im täglichen Leben, begleitet (die im folgenden beschriebenen Leistungen umfassen nicht die Leistungen des BEW!).

In über 2400 Beratungskontakten in den Beratungsstellen in Neuburg und Schrobenhausen sowie bei Haus- und Klinikbesuchen wurden verschiedenste psychologische u. sozialpädagogische Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen (z.B. Depressionen, Schizophrenien, Demenzen) erbracht.

Darüber hinaus konnten über 90 Klienten auch von den **Gruppenangeboten** (Kontakt- u. Freizeit-, Angehörigen- u. Selbsthilfe-Gruppen; Betreuungsgruppen für Demenzkranke) des SpDi profitieren.

In mehreren tausend patientenbezogenen Kontakten wurde mit anderen Einrichtungen (z.B. Ärzten, Krankenhäusern, Ämtern, gesetzlichen Betreuern) zusammengearbeitet.

Über 40 **Ehrenamtliche** brachten sich aktiv in die Arbeit der Beratungsstelle ein und betreuten über 60 Klienten im Einzel- oder Gruppenkontakt.

Mit dem **Bezirk Oberbayern** wurde zum vierten Mal eine ausführliche **Zielvereinbarung** abgeschlossen, deren Vorgaben – soweit man im Moment sehen kann – wiederum mehr als erfüllt werden konnten.

Erfreulicherweise hat der Bezirk Oberbayern in 2007 zugesagt, die Förderung des SpDi ab April 2008 um eine ganze Sozialpädagogenstelle auszuweiten.

Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen

Im zweiten Jahr der Fachstelle zur Vermeidung und Überwindung von Wohnungslosigkeit konnten weitere Erfolge erzielt werden. Von den acht Personen der städtischen Unterkunft konnten fünf in andere Wohnformen gebracht werden. Es verblieben zu Jahresbeginn noch drei Herren. Das Ziel der Entwohnung der Unterkunft konnte somit noch nicht gänzlich erreicht werden, aber es wurde ein großer Schritt in diese Richtung getan.

Ebenfalls ist es gelungen, ein Netzwerk für die Schrobenhausener Wohnungslosen zu schaffen, welches Hilfestellung und Unterstützung für die Belange und Probleme der betroffenen Personen bietet. Allerdings besteht diese Vernetzung weitgehend aus „professionellen“ Helfern.

Viele ehrenamtliche Helfer konnten sich in der Vergangenheit noch nicht rekrutieren lassen, da das Thema Wohnungslosigkeit und „Gefängnisturm“ noch immer negativ belastet ist. Hier sollten in der Zukunft verstärkt Bemühungen stattfinden, die ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Stadt Schrobenhausen und den ansässigen Pfarreien und Vereinen erfolgen sollten.

Es konnte aber nicht nur für die bereits bestehenden Wohnungslosen etwas getan werden. Durch das Eingreifen der Fachstelle, konnten drei Einzelpersonen und eine dreiköpfige Familie in der akuten Phase davor bewahrt werden, in städtischen Gebäuden als Obdachlose untergebracht werden zu müssen. Aber nicht nur in Situationen, bei denen eine Unterbringung kurz bevorstand, konnte die Stelle helfend eingreifen. Auch im Vorfeld solch problematischer Situationen steht die Fachstelle helfend und informierend zur Verfügung.

Als besonders hilfreich sehen die nachfragenden Personen die von der Fachstelle geführte Liste mit freien Wohnungen im Raum Schrobenhausen.

Aufgrund der aktuellen Veränderungen auf dem Schrobenhausener Wohnungsmarkt, werden in Zukunft vermehrt Wohnungsnotfälle auf die Fachstelle und somit auch auf die Stadt Schrobenhausen zukommen. Ursächlich dafür verantwortlich ist die momentane Wohnungspolitik der Oberbayerischen Heimstätten, die seit Mitte Februar 2008 einen absoluten Vermietungsstopp ausgesprochen haben.

Jugendsozialarbeit an der Hauptschule Neuburg – ein neues Aufgabenfeld der Caritas im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen

Seit dem 1. Januar 2007 gibt es an der Neuburger Hauptschule einen Jugendsozialarbeiter in Person des Dipl. Heilpädagogen Markus Bach. Die Schulsozialarbeit ist eine Aufgabe nach dem § 13 des SGB VIII. Sie richtet sich an sozial benachteiligte, individuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche, die in besonderem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. Die Kosten tragen zu gleichen Teilen die Stadt Neuburg und der Landkreis.

Warum Schulsozialarbeit?

- An der Hauptschule zeigen sich – wie an anderen Schulen – zunehmend massivere Erziehungsprobleme bei immer mehr Schülern. Kollegium und Schulleitung haben dieses Phänomen wahrgenommen und nach Möglichkeiten zur Verbesserung gesucht.
- In der Gesellschaft gibt es einen Wandel in der Einstellung zu erzieherischen Wertvorstellungen. Die Ziele, auf die hin Kinder erzogen werden sollten, sind oft nicht mehr allgemein anerkannt (z.B. Ehrlichkeit, Leistungsbereitschaft, Rücksichtnahme)
- Die Fähigkeit und Bereitschaft von Eltern, ihre Kinder zu erziehen, nimmt teilweise deutlich ab
- Die für die Erziehung ideale Konstellation der Erziehung durch beide Elternteile wird immer seltener

- Durch die Berufstätigkeit vieler Eltern ist eine Betreuung am Nachmittag und eine ausreichende Unterstützung bei schulischen Aufgaben vielfach nicht gewährleistet

Ziele der Schulsozialarbeit

- Beratung von Schülern, Eltern und Lehrern
- Förderung sozialer Kompetenzen und Arbeitstugenden
- Hilfe beim Übergang Schule-Beruf
- Kontakte und Kooperationen zu Einrichtungen der Jugendhilfe
- Aufbau eines Nachmittagsangebots an der Hauptschule

Schulsozialarbeit bietet Einzelfallhilfe, Beratung und Krisenmanagement für Schüler, berät und unterstützt Eltern und Lehrer zu den Themen Streit, Mobbing, familiäre Probleme, Suchtproblematik (Alkohol), Erziehung, Freundschaft, Leistungsprobleme, Berufsfindung, Bewerbung oder bei problematischem Verhalten im Unterricht

Innerhalb kurzer Zeit wurde das Beratungsangebot von Schülern, Eltern und Lehrern angenommen. Wichtig ist hierbei die Vernetzung mit anderen Beratungsstellen, wie z.B. SKF, Suchtberatungsstelle, Kinder- und Jugendklinik Neuburg, Asylbewerberbetreuung, Bundesagentur, Stadtteilmanagement u.a. In einigen Fällen kommt es zur Hinzuziehung des Jugendamts als Hilfestelle. Gemeinsam werden mit Schüler, Eltern, Lehrer, Schulsozialarbeiter und ASD-Mitarbeiter die möglichen Hilfen im Jugendhilfeplan festgelegt.

Wichtige Ziele der Schulsozialarbeit sind darüber hinaus die Förderung sozialer Kompetenzen sowie die Prävention (Sucht, Straffälligkeit); hierzu wurden unter anderem angeboten:

- Durchführung der „Kennenlertage“ in den 5. Klassen zum Schuljahresbeginn
- „3 Tage Zeit für Helden“ – Projekt mit Schülern und drei Lehrern
- Projekt „Grenzgänger“ zur Aufklärung über rechtliche Konsequenzen ab dem 14. Lebensjahr in Zusammenarbeit mit der Bewährungshilfe Ingolstadt
- Projekt Kickerbau von Schülern der Nachmittagsbetreuung mit einem Neuburger Schreiner

Auch war es wichtig, Hilfen beim Übergang von der Schule in den Beruf zu installieren, als Beispiel seien hier die Erarbeitung und Durchführung eines Berufsparcours, die Installierung eines Jobcoachs an der Hauptschule und die Unterstützung bei Bewerbung und Lebenslauf von Schülern sowie die Begleitung der P-Klasse bei der berufspraktischen Woche genannt.

Seit März 2007 gibt es an der Neuburger Hauptschule eine Nachmittagsbetreuung im Rahmen der Offenen Ganztagschule in Neuburg, deren Angebot ein warmes Mittagessen, anschließende Hausaufgabenbetreuung und ein offenes Freizeitprogramm sowie ein festes Sportangebot (Fitness/Outdoor/Selbstverteidigung, Hip Hop, Nordic Walking) in Kooperation mit Neuburger Initiativen und Vereinen beinhaltet. Im letzten Jahr nutzen 28 Schüler und Schülerinnen dieses Angebot.

Resumee: Im ersten Jahr hat die Schulsozialarbeit viele Bereiche entwickelt. Sie wird von Schülern, Eltern und Lehrern angenommen, ist in der Stadt Neuburg bekannt und wird als sozialpädagogische Hilfe akzeptiert. In Zukunft gilt es die verschiedenen Bereiche zu etablieren bzw. weiter auszubauen.